

Gespielte Wahlen auf Sansibar

Am 20. März haben die Menschen auf Sansibar einen neuen Präsidenten und ein neues Parlament gewählt. Wie vorher zu erwarten war, geht die Regierungspartei CCM als eindeutiger Sieger aus der Wahl hervor. Vorausgegangen war ein Boykott der wichtigsten Oppositionspartei CUF. Diese erkennt die Wahlen nicht an und hat sich zum Sieger der am 25. Oktober 2015 durchgeführten Wahlen erklärt. Die Annullierung dieser Wahlen, die am 28. Oktober erfolgte, erkennt CUF nicht an.

Am 20. März haben auf den teilautonomen Inseln Sansibars Neuwahlen stattgefunden. Diese waren notwendig geworden, nachdem am 28. Oktober der Vorsitzende der sansibarischen Wahlbehörde (ZEC), Jecha Salum Jecha, einseitig die Annullierung der drei Tage vorher abgehaltenen Wahlen für das Parlament und das Amt des Präsidenten der Inseln verkündet hatte. Vorausgegangen war die Veröffentlichung erster Wahlergebnisse für das Parlament. Diese deuteten eine klare Niederlage der Regierungspartei CCM an.¹ Zuvor hatte sich auch der Spitzenkandidat der auf den Inseln traditionell sehr starken Oppositionspartei CUF, Seif Shariff Hamad, zum Sieger der Präsidentschaftswahlen erklärt. Die weitere Auszählung wurde nach der Erklärung des Vorsitzenden der ZEC durch Sicherheitskräfte unterbunden. Für eine Annullierung der Wahlen hätte es laut sansibarischer Verfassung eigentlich eines Mehrheitsbeschlusses der gesamten Wahlkommission bedurft. Einen solchen gibt es aber bis heute nicht und es wurden bisher keine Beweise für die angeblichen Unregelmäßigkeiten vorgelegt. Auch der vorläufige Bericht der EU-Wahlbeobachtungsmission hat keine Unregelmäßigkeiten feststellen können, die die Annullierung rechtfertigen würden.² Die Wahlen für das Amt des Präsidenten Tansanias und für die von der Insel in das nationale Parlament zu entsendenden Abgeordneten haben laut Wahlkommission angeblich keinerlei Unregelmäßigkeiten aufgewiesen. Die gleichzeitig, in den gleichen Wahllokalen mit den gleichen Wahlberechtigten, durchgeführten Wahlen für das Amt des Präsidenten und das Parlament der Inseln sollen aber so von der Norm abgewichen sein, dass eine Annullierung erforderlich war.

Auf Sansibar bestand auch nach den vorausgegangenen Wahlen im Jahr 2010 eine Art Patt zwischen CCM und CUF. Damals kam es zu gewalttätigen Protesten, nachdem CUF der Regierungspartei Manipulationen vorgeworfen hatte. Daraufhin wurde in einem Dialogprozess festgelegt, dass es eine Regierung der nationalen Einheit geben müsse, an der beide Parteien beteiligt sind. Dieses Ergebnis wurde auch in der neuen Verfassung der Inseln festgeschrieben. Dieser Kompromiss änderte allerdings nichts daran, dass CCM weiterhin Zugriff auf die wichtigsten Ämter auf Sansibar hatte und CUF zwar an der Regierung beteiligt war, sich aber dennoch als unabhängige Opposition versteht. Die ersten Ergebnisse der Wahlen von 2015 deuteten allerdings einen klaren Sieg für CUF an, was der Regierungspartei offensichtlich nicht gefallen hat.

Nach den abgebrochenen Wahlen hatte insbesondere die Opposition um eine internationale Vermittlungsmission gebeten, auch bei den Vereinten Nationen. Am Ende versuchte der Leiter der Wahlkommission der Afrikanischen Union (AU), der ehemalige Präsident Nigerias Goodluck Jonathan, vergeblich eine Lösung zu finden. Einziges Ergebnis war die Zusage von ZEC und CCM gemeinsam mit CUF einen neuen Termin für die Wiederholung der Wahlen zu finden. Aber selbst dieser Minimalkonsens wurde am Ende nicht eingehalten, denn der 20. März als Tag für die Neuwahlen wurde ohne Einbeziehung von CUF festgesetzt. Zusätzlich dazu schreibt die Verfassung Sansibars für den Fall einer Wahlwiederholung vor, dass diese

¹ Vgl. Tansania Information von Mission Eine Welt, 02/2016, S. 8.

² Vgl. http://www.eueom.eu/files/pressreleases/english/06_DepartureEOM_en.pdf

innerhalb von neunzig Tagen zu erfolgen haben. Dieser Vorgabe ist die ZEC mit der Ansetzung der Wahlen am 20. März nicht nachgekommen.³

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

www.kas.de/tansania

Verschärfung der Sicherheitslage auf den Inseln

Nach dem Abbruch der Wahlen wurde für die Inseln ein Demonstrations- und Versammlungsverbot verhängt, welches weiterhin anhält. Das beinhaltete auch sämtliche öffentlichen Wahlkampfveranstaltungen und Versammlungen im Vorfeld der Wahlen. Am 20. März wurden folglich Wahlen abgehalten, für die ein Wahlkampf im eigentlichen Sinne nicht möglich war.⁴ Die bereits seit Oktober auf den Inseln verstärkten Sicherheitskräfte wurden nach der Annullierung nochmals auch mit Einheiten der tansanischen Armee vom Festland massiv aufgestockt. Bis zum Wahltag waren die Polizei- und Armeekräfte überall präsent und bewachten auch die wichtigsten öffentlichen Gebäude. Die Polizei auf der Insel „empfahl“ den Menschen – insbesondere im Vorfeld der Wahlen – nach 19:00 Uhr nicht mehr das Haus zu verlassen, was faktisch einer Ausgangssperre gleichkommt.⁵ Am Wahltag selbst waren dann sogar alle Fährverbindungen zwischen den Inseln und auch zum Festland ausgesetzt.⁶ All das führte für die Menschen auf dem Archipel seit den eigentlichen Wahlen Ende Oktober 2015 zu immer stärkeren Einschränkungen in ihrem alltäglichen Leben und zu einem immer stärker werdenden Klima der Angst. Trotz des hohen Aufgebots an Sicherheitskräften ist es seit der Annullierung der Wahlen auf Sansibar immer wieder zu gewalttätigen Übergriffen gekommen. Dabei wurde glücklicherweise niemand verletzt, aber insgesamt elf Gebäude wurden entweder verwüstet oder angezündet. Neben Parteibüros von CCM und CUF war darunter auch das Privathaus des Polizeipräsidenten, welches am 15. März mit einem Brandsatz angegriffen wurde.⁷ Bis zu diesem Anschlag waren bereits 31 Personen von der Polizei in Gewahrsam genommen worden. Nach dem Anschlag auf das Haus des Polizeipräsidenten wurden dann nochmals 73 Menschen festgesetzt.⁸ Ihnen allen wird eine Beteiligung an den Anschlägen vorgeworfen. Unter den Verhafteten ist auch der CUF Direktor für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Hamad Masoud Hamad. Vorausgegangen waren mehrere Interviews von CUF Offiziellen, in denen sie fast alle Verhafteten als Mitglieder ihrer Partei identifiziert hatten.⁹ Ihrer Meinung nach würde es sich bei diesen Maßnahmen der Sicherheitskräfte um reine Schikane und Einschüchterung von CUF-Anhängern handeln.

Die politische Entwicklung

Anfang Februar wurde von der ZEC der Termin für die Neuwahlen festgesetzt. Daraufhin entschieden insgesamt zehn Oppositionsparteien an diesen nicht teilzunehmen.¹⁰ Auch CUF entschied sich nach zwei Tagen interner Beratungen und Gesprächen mit den anderen im Ukawa-Bündnis versammelten vier Oppositionsparteien für einen Boykott. CUF und die anderen drei Ukawa-Oppositionsparteien haben keine Möglichkeit für freie und faire Wahlen am 20. März gesehen und fordern weiter die Wiederaufnahme der Auszählung der Stimmen vom 25. Oktober 2015. An Wahlen, die nur zur Deklaration eines vorher feststehenden Siegers durchgeführt wurden, haben sich wichtigsten Oppositionsparteien nicht beteiligt. Genau diese Einschätzung teilen auch die meisten internationalen Beobachter und die EU-Wahlbeobachtungsmission. Um die Neuwahlen überhaupt anzuerkennen und wieder Beobachter zu schicken, hatte sie zur Voraussetzung gemacht, dass CUF an diesen teil-

3 Vgl. The Citizen vom 16. März 2016, S. 18.

4 Vgl. The Citizen vom 17. März 2016, S. 6.

5 Vgl. Vgl. The Citizen vom 18. März 2016, S. 3.

6 Vgl. The Guardian vom 18. März 2016, S. 1 & 2.

7 Vgl. Daily News vom 16. März 2016, S. 5.

8 Vgl. The Guardian vom 17. März 2016, S. 1 & 2.

9 Vgl. Daily News vom 18. März 2016, S. 1.

10 Vgl. The Citizen vom 16. März 2016, S. 6.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

www.kas.de/tansania

nimmt.¹¹ Neben der EU hatten auch die mit diplomatischen Vertretungen in Tansania ansässigen Mitgliedstaaten eine Teilnahme an der Wahlbeobachtung abgelehnt.

Schlussendlich haben die Wahlen am 20. März weiterstgehend unter Ausschluss der internationalen Gemeinschaft stattgefunden. Nur Wahlbeobachter der AU und der East African Community (EAC) waren anwesend. Für die Position des Präsidenten, für die Sitze im Parlament und die auf der kommunalen Ebene haben sich zwar Kandidaten von insgesamt sieben Parteien beworben, aber davon ist nur CCM als eine wirkliche Partei anzusehen.¹² Die anderen Parteien sind fast ausschließlich erst in den letzten Wochen und Monaten neu entstanden und haben am Wahltag nur die Rolle gespielt, die ihnen von der Regierungspartei zugewiesen worden ist. Sie sollten den demokratischen Schein wahren, damit die CCM als klarer Sieger hervorgehen konnte. In den vergangenen Wahlen ist es außer CCM und CUF nie einer anderen Partei auf Sansibar gelungen, mehr als zwei Prozent der Stimmen bei Wahlen zu erreichen.¹³

Selbst der ZEC schien die Eindeutigkeit der Wahlergebnisse im Vorfeld schon so klar zu sein, dass sie zumindest den Anschein einer legitimen Wahl wahren wollte. Anders ist es wohl nicht zu erklären, dass sie sich geweigert hat, die Namen der CUF Kandidaten von den Stimmzetteln zu entfernen. Obwohl CUF das in einem Schreiben gefordert hatte, entschied die ZEC, dass diese Forderung nicht rechtens wäre und außerdem zu spät gekommen sei.¹⁴ Die Namen der Kandidaten der neu dazu gekommenen Parteien wurden allerdings auf den Stimmzetteln ergänzt. Ob mit diesem Entscheid der Anschein gewahrt oder mögliche rechtliche Anfechtungen im Nachgang der Wahlen vermieden werden sollten, bleibt eine weitere Frage, welche nur der Vorsitzende der ZEC beantworten könnte.

Ergebnisse der Wahlen

Der Wahltag selbst ist sehr ruhig verlaufen. Es gab keine gewalttätigen Übergriffe und Demonstrationen, aber auch fast keine Schlangen an den Wahlstationen. Insbesondere auf der Insel Pemba, die traditionell als Hochburg von CUF gilt, blieben die meisten Wahllokale leer. Nach den Aufrufen der Opposition zum friedlichen Boykott der Wahlen war von einer geringen Wahlbeteiligung auszugehen. Berichte von Leitern einiger Wahllokale auf Pemba während des Wahltages deuteten auf eine extrem geringe Beteiligung hin.¹⁵ Ob die tatsächliche Beteiligung mit der offiziell gemeldeten übereinstimmt, ist zwar nicht überprüfbar, darf aber zumindest in Zweifel gezogen werden. Diese soll laut ZEC bei 67,9 Prozent gelegen haben, wohingegen CUF von einer Wahlbeteiligung von höchstens zwanzig Prozent ausgeht. Damit haben laut ZEC 341.865 der 503.580 Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben.¹⁶ Vorhersehbar war der klare Sieg für die Regierungspartei CCM. Einzig die Höhe des „Erfolges“ konnte noch von den Wahlberechtigten beeinflusst werden.

In ihrer Eindeutigkeit überraschen die von der ZEC verkündeten Ergebnisse dann doch. Die Wahl zum Präsidenten Sansibars hat der Kandidat der CCM, Dr. Ali Shein, mit 91,4 Prozent für sich entschieden. Selbst unter den erwähnten Umständen ist dieses Ergebnis überraschend deutlich ausgefallen. Dass die anderen Kandidaten keine Rolle spielen würden war klar, dennoch war ein so deutlicher „Erfolg“ des CCM Kandidaten so nicht vorhergesagt worden. Bei den vorherigen Wahlen 2010 hatte er nach offiziellen Angaben nur 50,1 Prozent der Stimmen erreicht. Der Kandidat der ADC, Hamad Rashid Mohammed, konnte als Zweitplatzierte nur 9.734 bzw. drei Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Dank der Weigerung der ZEC die Namen der CUF Kandidaten von den Stimmzetteln zu entfernen, erhielt der die

¹¹ Aussage der Vorsitzenden der EU-Wahlkommission am 6.01.2016 in Brüssel im Gespräch mit Vertretern der KAS.

¹² Vgl. The Citizen vom 22. Februar 2016, S.2.

¹³ Vgl. The Citizen vom 16. März 2016, S. 20 & 21.

¹⁴ Vgl. The Citizen vom 22. Februar 2016, S.2.

¹⁵ Vgl. The Guardian vom 21. März 2016, S. 3.

¹⁶ Vgl. Daily News vom 22. März 2016, S. 1.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Wahl boykottierende CUF Vorsitzende, Seif Shariff Hamad, dennoch 6.076 Stimmen (1,9%).¹⁷

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

www.kas.de/tansania

Ein ähnlich eindeutiges Bild zeichnet sich für das Parlament Sansibars ab. Nach den ersten Ergebnissen konnte CCM entweder alle oder alle außer einem Wahlkreis gewinnen. Nur die Ergebnisse eines Wahlkreises auf Pemba sind noch nicht offiziell bestätigt. Hier könnte die oppositionelle UPDP den Wahlkreis gewonnen haben.¹⁸ Allerdings beansprucht CCM auch diesen letzten Wahlkreis für sich, weswegen die Ergebnisse noch nicht feststehen. Auch wenn dieser eine Wahlkreis an die Opposition gehen sollte, so handelt es sich doch um einen überwältigenden Sieg der regierenden CCM, die – wie zu erwarten war – als einzige Partei von den Neuwahlen und dem daraus folgenden Boykott der CUF und anderer Parteien profitieren konnte.

Was passiert als nächstes

Dem neuen und alten Präsidenten wird es nun obliegen eine Regierung zu formen. Trotz eines Ergebnisses von mehr als neunzig Prozent für ihn und im Parlament steht er dennoch vor einem großen Problem. Wie bereits erwähnt, wurde die Verfassung Sansibars nach den umstrittenen Wahlen im Jahr 2010 dahingehend geändert, dass nun eine „Regierung der nationalen Einheit“ vorgeschrieben ist. Das bedeutet, dass die zweitplatzierte Partei automatisch den Vizepräsidenten stellt. Außerdem erhält sie die Hälfte aller Kabinettsposten und wird so an der Regierung beteiligt. Einzige Beschränkung dieser Regelung zur Formung einer Einheitsregierung ist, dass beide Parteien mehr als zehn Prozent der Stimmen erreicht haben müssen. Dieses System war eindeutig auf die beiden fast gleichstarken Parteien CCM und CUF ausgelegt. Da es jetzt aber keine andere Partei gibt, die auch nur annähernd zehn Prozent erreichen konnte, steht die CCM vor einem Dilemma. Auf der einen Seite könnte sie den Zweitplatzierten, Hamad Rashid Mohammed, als Vizepräsidenten nominieren. Dieser hat aber nur drei Prozent der Stimmen erhalten. Er wäre dann ein ganz offensichtliches Feigenblatt, um die Bestimmungen der Verfassung halbwegs einzuhalten. Sollte sich CCM dafür entscheiden, keine Regierung der nationalen Einheit zu formen, müsste laut Verfassung der Posten des Vizepräsidenten eigentlich vakant bleiben.¹⁹ Die Verfassung (Section 40 (1)) erlaubt dem Präsidenten aber auch, den Posten des Vizepräsidenten selbst zu bestimmen, wenn die dafür eigentlich vorgesehene Partei nicht in der Lage ist, einen Kandidaten zu benennen. Komplizierter wird es bei der Bildung des Kabinetts, denn die Verfassung (Section 39A (2)) lässt hier weniger Spielraum für den Präsidenten.²⁰ Die Hälfte der Regierung soll aus Kandidaten seiner Partei, die andere aber mit Kandidaten der an der Regierung beteiligten Partei bestehen. Da es diese nicht gibt, könnte der Präsident die Hälfte der Regierung mit von ihm ernannten Personen aus der Opposition besetzen, da er das Recht hat, zehn Abgeordnete des Parlaments selbst zu bestimmen. Diese hätten dann eine noch geringere demokratische Legitimation als ein Vizepräsident, der weniger als 10.000 Stimmen erhalten hat.

Trotz des mehr als eindeutigen Wahlsieges steht CCM damit vor einem Problem. Formt sie eine Regierung der nationalen Einheit mit der Opposition, dann fehlt es dieser an noch mehr demokratischer Legitimation als ohnehin schon. Besetzt sie alle Regierungsposten mit den eigenen Leuten, dann wird die Absurdität des Ergebnisses einer nur von ZEC und CCM als rechtmäßig erklärten Neuwahl für alle nur noch eindeutiger.

Natürlich ist CUF mit der Entscheidung, nicht an den Neuwahlen anzutreten, ein hohes Risiko eingegangen. Ohne politische Mandate im eigentlichen CUF-Kernland Sansibar verliert die Partei an Einfluss und Bedeutung. Sie hat weniger gestalterische Möglichkeiten, keine Regierungsbeteiligung und wird den Boykott auch finanziell zu spüren bekommen. Der 20. März markiert aber nicht den Anfang vom Ende der CUF. Diese ist auch auf dem Festland eine der stärksten Oppositionsparteien und stellt nach CCM und Chadema die drittstärkste

¹⁷ Vgl. Daily News vom 22. März 2016, S. 1.

¹⁸ Vgl. The Citizen vom 22. März 2016, S. 2.

¹⁹ Vgl. The Citizen vom 22. März 2016, S.2.

²⁰ Vgl. The Citizen vom 22. März 2016, S.2.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

www.kas.de/tansania

Fraktion im nationalen Parlament. Außerdem schickt sie auch Abgeordnete aus Sansibar in das gemeinsame Parlament, denn die Wahlen vom 25. Oktober 2015 hierzu wurden nicht annulliert. Dennoch wird abzuwarten sein, wie CUF nun ohne Regierungsverantwortung, ohne Abgeordnete und ohne kommunale Vertreter eine konstruktive Oppositionsarbeit auf dem Archipel macht. Der ehemalige Vizepräsident Sansibars und Vorsitzende von CUF für die Inseln, Seif Shariff Hamad, zeichnet für die Zukunft jedenfalls ein düsteres Bild. In einem Zeitungsinterview erklärte er, dass er davon ausgeht, dass den Inseln eine Phase der Instabilität bevorsteht und es wieder zu Gewaltausbrüchen kommen wird.²¹

²¹ Vgl. The Guardian vom 21. März 2016, S. 1.



LÄNDERBERICHT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Tansania

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

www.kas.de/tansania



Konrad
Adenauer
Stiftung